

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa., Textzeile 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Leberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rofa. Zeitungsgebühr zusätzlich 30 Rofa. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 31. August 1939

Nr. 203

Polen spielt mit dem Feuer!

Warschauer letzter Verzweiflungsakt: Gesamtmobilmachung / Polnisches Militär unterminiert Ostoberschlesiens Großindustrie / Blutschuld Polens wächst ins Unermessliche / Neue entsetzliche Mißhandlungen Volksdeutscher

Ernährungs- und Wirtschaftsämter

Zur Erleichterung für die Bevölkerung
Berlin, 30. August. Durch eine Verordnung über die Wirtschaftsverwaltung vom 27. August sind Ernährungsämter und Wirtschaftsämter bei den Oberbürgermeistern und Landräten errichtet worden. Sie haben vor allem die Aufgabe, alle mit der Verbrauchsregelung und der Einführung der Bezugscheinepflicht für lebenswichtige Bedarfsgegenstände zusammenhängenden Fragen zu bearbeiten. Zur Erleichterung für die Bevölkerung werden sie sich weitgehend nachgeordneter Dienststellen bedienen, die Landräte also der Bürgermeister in den Gemeinden, die Oberbürgermeister in den großen Städten der Dienststellen in den Verwaltungsbezirken. Die Volksgenossen wenden sich daher in allen Fragen der Bezugscheine zunächst an die Bürgermeister der Gemeinden und in den großen Städten an die dort eingerichteten bezirklichen Dienststellen. Neben den Ernährungsämtern und den Wirtschaftsämtern stehen Landesernährungsämter sowie Bezirkswirtschaftsämter. Diese Dienststellen sind in die entsprechenden Behörden der allgemeinen Verwaltung eingegliedert.

Die Antwort des Führers überreicht

Beratungen im britischen Kabinett
London, 30. August. Die deutsche Mitteilung ist kurz vor Mitternacht in London eingetroffen und war am Mittwochvormittag Gegenstand einer Kabinettsitzung. Vorher stattete Innenminister Sir Samuel Hoare dem Ministerpräsidenten Chamberlain einen Besuch ab, dem sich Unterredungen des Ministerpräsidenten mit Außenminister Lord Halifax und Unterstaatssekretär Caddogan anschlossen. — Dominionminister Sir Thomas Inskip empfing am Mittwoch die Oberkommissare der Dominions, um ihnen die Antwort des Führers zu überreichen. Wie weiter gemeldet wird, wurde der Wortlaut der deutschen Mitteilung vom britischen Botschafter in Warschau am Mittwochmorgen dem polnischen Außenminister überreicht.

Alle Industrieanlagen unterminiert

Verbrecherischer Plan in Ostoberschlesien
Kattowitz, 30. August. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind von den polnischen Militärbehörden in Ostoberschlesien sämtliche wichtigen Industrieanlagen dieses Gebietes unterminiert und sprengfertig gemacht worden. Die für das Vernichtungswerk abgeordneten Sprengkommandos haben ihre Plätze bereits eingenommen und warten nur auf das verabredete Signal, um die Sprengungen vorzunehmen.
Als erste sollen das bekannte Stickstoffwerk in Chorzow (Königshütte) mit seinen Wasserhaltungsmaschinen, das Oberschlesische Elektrizitätswerk (OEW) in Chorzow, das den größten Teil Ostoberschlesiens mit Strom versorgt und das Elektrizitätswerk in Lazise, Kreis Bielez, in die Luft gesprengt werden. Ebenso sind bereits sämtliche Bergwerke sprengfertig gemacht. Hier sollen zuerst die oberirdischen und dann die gesamten Förderanlagen gesprengt werden. Die polnischen Militärbehörden haben also die Absicht, aus Ostoberschlesien einen Trümmerhaufen zu machen.

Verbot öffentlicher Kundgebungen in Paris

Alle öffentlichen Kundgebungen und Versammlungen in Paris und im Departement Seine sind bis auf weiteres untersagt worden; die französischen Rundfunkstationen wurden den Militärbehörden unterstellt.

Ministerrat für die Reichsverteidigung

Zur einheitlichen Leitung der Verwaltung und Wirtschaft

Berlin, 30. August. Der Führer hat am 30. August 1939 den nachstehenden Erlass vollzogen: Erlass des Führers über die Bildung eines Ministerrats für die Reichsverteidigung vom 30. August 1939.

Für die Zeit der gegenwärtigen außenpolitischen Spannung ordne ich zur einheitlichen Leitung der Verwaltung und Wirtschaft folgendes an:

- I.
Aus dem Reichsverteidigungsrat wird als ständiger Ausschuss ein „Ministerrat für die Reichsverteidigung“ gebildet.
Dem Ministerrat für die Reichsverteidigung gehören als ständige Mitglieder an:
Generalfeldmarschall Göring als Vorsitzender,
der Stellvertreter des Führers,
der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung,
der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft,
der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei,
der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.
Der Vorsitzende kann auch andere Mitglieder des Reichsverteidigungsrates sowie weitere Persönlichkeiten zu den Beratungen zuziehen.
- II.
Der Ministerrat für die Reichsverteidigung kann Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen, falls ich nicht die Verabschiedung eines Gesetzes durch die Reichsregierung oder den Reichstag anordne.
- III.
Die Befugnisse des Generalfeldmarschalls Göring aus der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I S. 887), im besonderen sein Recht, Befehle zu erteilen, bleiben bestehen.
- IV.
Die Geschäfte des Ministerrates für die Reichsverteidigung führt der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei.
- V.
Den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Erlasses bestimme ich.
Berlin, den 30. August 1939.
Der Führer gen. Adolf Hitler.
gez. Göring, Generalfeldmarschall.
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei gen. Dr. Hammerl.

Polen verkündet Gesamtmobilmachung

Sofortige Einberufung aller Männer bis zu 40 Jahren

Warschau, 30. August. Wie bekannt gegeben wird, wurde am Mittwoch um 14.30 Uhr in Polen die Gesamtmobilmachung befohlen.

Die polnische Generalmobilmachung hat panikartig eingesetzt. Große Plakate an allen Straßenecken kündeten von der sofortigen Einberufung aller wehrfähigen Männer im Alter bis zu 40 Jahren. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor diesen Aufrufen. Ferner findet eine allgemeine Beschlagnahme von Pferden und mechanischen Transportmitteln einschließlich Fahrrädern statt.

Wie weiter gemeldet wird, wird die Räumung der großen Städte Polens vorbereitet, und zwar soll nach Möglichkeit ein großer Teil der Bevölkerung in die Provinz gebracht werden.

Beratungen in Warschau

Am Dienstag wurde der englische Botschafter sowohl von Außenminister Beck wie auch von Vizeaußenminister Szembel empfangen. Beim polnischen Staatspräsidenten Moscicki fand eine Beratung statt, an der Marschall Rydz-Smigly,

Ministerpräsident Skaldowski und Außenminister Beck teilnahmen.

Der Präsident der Bank von Polen hat für den 1. September eine außerordentliche Hauptversammlung der Aktionäre einberufen, auf der Übergangsbestimmungen zum Statut der Polnischen Staatsbank beschlossen werden sollen. Obwohl diese Gesamtmobilmachung nichts weiter besagt, dürfte die plötzliche Einberufung der Hauptversammlung durch die schwierige währungspolitische Lage zu erklären sein, die für Polen durch die riesenhaften Ausgaben für seine Kriegsvorbereitungen entstand.

Deutschland achtet die Neutralität Litauens und Dänemarks

Berlin, 30. August. Wie vor kurzem gegenüber Holland, Belgien, Luxemburg und der Schweiz hat die deutsche Regierung nunmehr auch Litauen und Dänemark gegenüber ihrem Entschluß Ausdruck gegeben, bei kriegerischen Bewidungen die Neutralität dieser Staaten in vollem Umfang zu achten und die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen weiter zu pflegen.

Die große Geduldsprobe

Am gestrigen Nachmittag wurde aus Warschau gemeldet, daß die polnische Regierung ab Mittwoch 14.30 Uhr die Gesamtmobilmachung befohlen habe. Mitten in das Stadium ernster Verhandlungen der Großmächte werfen also polnische Generäle den Fehdehandschuh: Generalmobilmachung!

Nicht daß uns das Wort aus Warschau schreckt! Mit beispielloser Zurückhaltung sah die deutsche Regierung bis zur Stunde dem hemmungslosen Treiben hinter den weiß-roten Grenzpfeilen zu. Wie seit Monaten polnische Soldateska in immer stärkeren Heerhaufen an den Grenzen des Reichs und Danzigs aufmarschieren; wie an allen nur möglichen Grenzübergängen sich seit langem der leidvolle Zug volksdeutscher Flüchtlinge in das schickende Reich ergießt, wie Ströme deutschen Blutes in geraubter deutscher Erde versickert, wie unendlicher Jammer hilflos zum Himmel schreit!

Dies alles sieht Deutschland, sieht sein Führer, und dies sehen die Millionen Männer und Frauen, die in begreiflicher Wut die Fäuste ballen und kaum mehr verstehen können, daß solch jammervollem Elend noch immer kein Ende bereitet werden soll! Erst wenn man als Journalist täglich veranlaßt ist, die widerlichsten Terrormeldungen aus Polen, die Verfolgungen von Kindern und Greisen, Vergewaltigungen deutscher Frauen und noch vieles andere mehr, in eine anständige und für zivilisierte Menschen lesbare Form zu bringen, wenn man mit eigenen Augen das furchtbare Schicksal dieser Menschen gleicher Art und gleichen Blutes sah, kann man ermessen, wie ungeheuer groß das Maß der Beleidigung ist, das unserem Volk durch Polen angetan wurde.

Während nun die unheilvollen Wetterwolken, die über Europa aufgezogen sind, durchbrochen werden von wenigem, aber dennoch hoffnungsvollem hellem Schein, fährt dieser grelle Blitzstrahl durch das Gewölk.

Wir wissen, daß es ein Blitzstrahl ohne Donner ist, denn Polen hat schon seit Tagen den Höchststand seiner kriegsmäßigen Vorbereitungen erreicht. Im schlimmsten Grad gefährlich, und außerdem verderblich für die polnischen Kriegskrieger selbst, ist allerdings der von Warschau gewählte Zeitpunkt. Während die Verantwortlichen der Achsenmächte alle Anstrengungen unternehmen, um in friedlicher Weise die letzten Jaggeburten von Versailles zu beseitigen und selbst Großbritannien in seiner gesteigerten Kriegshege zurückhält, schreiben die polnischen Obersten nach „Revanche an den germanischen Barbaren“.

Fürwahr, England hat eine riesengroße Verantwortung auf sich genommen, wenn es in seiner kurzfristigen Handelspolitik duldet, daß dieser Warschauer Raubstaat mit seinem Säbelgerassel Europa droht, in den Krieg zu stürzen! Denn kein Volk von Ehre kann solche Herausforderungen länger ungeküßt hinnehmen. Es könnte einmal der Augenblick eintreten, da der Führer den Fehdehandschuh aufnimmt und Europa von seinem Störenfried befreit. Alle Schuld für das Kommende müßte dann England, als der Sprecher der Westmächte, und vor allem Polen auf sich nehmen.

Deutschland mahnt noch einmal eindringlich! Dieses polnische Kriegsgeschrei, dieses gefährliche Spiel mit dem Feuer, könnte über raschende Folgen auslösen. Wenn englische Pressestimmen von letzten Möglichkeiten einer friedlichen Beilegung sprechen, so

müssen von London, als der eigentlichen Urheberin dieser polnischen Herausforderungen, auch alle Wege beschritten werden, um Deutschland eine Genugtuung zu verschaffen, die mit seiner Schrauffassung vereinbar ist. Es ist fraglos, daß die größte Kontinentalmacht Europas, daß Großdeutschland zu jeder Stunde bereit ist, die „polnische Affäre“ binnen kurzem zu erledigen. Und es ist weiterhin feststehend, daß keine gebietmäßigen Forderungen an die Westmächte von deutscher Seite als Ursache zu einer kriegsmäßigen Handlung bestehen. Aber ebenso unverrückbar ist die Forderung des Führers nach Wöschung der letzten, nicht mehr erträglichen Abmachungen von Versailles; deutsches Land und deutsche Menschen müssen zurück ins Großdeutsche Reich!

Bitterernst sind die Forderungen Deutschlands, das mag der Welt der neueste Erlaß des Führers beweisen, wonach er die Schaffung eines Reichs-Verteidigungsrates bestimmt hat. Bitterernst ist auch die letzte Chance für England und Polen, die ihnen der Führer gibt!

Hans Dahn

Dritte polnische Grenzverletzung bei Mährisch-Ostrow

Mährisch-Ostrow, 30. August. Am Mittwoch überflog um 15 Uhr ein polnisches Aufklärungsflugzeug in herausfordernder Weise die Protektoratsgrenze. Es nahm Kurs über die Ostwälder auf Mährisch-Ostrow und drehte dann gegen die Oberab, um dann wieder nach Polen zu verschwinden.

Es ist dies in wenigen Tagen der dritte Fall einer unverhämten Grenzverletzung durch polnische Flieger auf Mährisch-Ostrow. Die polnischen Drohungen und die vielfach wilden Schießereien an der Protektoratsgrenze haben bei der tschechischen Bevölkerung eine begriffliche Empörung ausgelöst. Die tschechischen Blätter prangern die polnischen Schandtaten immer wieder in großer Aufmachung an.

Polnisches Schnellfeuer auf eine deutsche Bergmannsiedlung

Gleiwitz, 30. August. Wie der „Oberschlesische Wanderer“ mitteilt, wurde in den späten Abendstunden des Dienstags die unmittelbar an der polnischen Grenze gelegene Siedlung der Grube „Bergmannsgründ“ in Beuthen-Stadtwald unter heftigstem, langanhaltendem Geschützfeuer genommen. Die Einschläge der polnischen Geschosse splitterten von den Mauern ab und hinterließen zahlreiche Spuren. Der rücksichtslose polnische Überfall auf die deutsche Bergmannsiedlung hat besonders unter den Kindern und Frauen große Erregung ausgelöst. Wie festgestellt wurde, hatten die Polen es auf einen ins Reich flüchtenden polnischen Soldaten abgesehen, der das Feuer erwiderte. Nur glücklichen Umständen ist es zuzuschreiben, daß in der deutschen Siedlung niemand verletzt wurde. Diese neuerliche Grenzverletzung kennzeichnet deutlich die Rücksichtslosigkeit des polnischen Vorgehens, das Kinder und Frauen auf deutschem Gebiet der größten Lebensgefahr aussetzt.

Letzte Gelegenheit für Polen und England

Italienische Pressestimmen zur Lage

Rom, 30. August. Der deutsch-englische Meinungsaustrausch gehe, wie „Giornale d'Italia“ feststellt, auf die Fühlungnahme zwischen dem Führer und Mussolini zurück und biete die letzte Gelegenheit zu einer Klärung der Gründe für die endgültige Stellungnahme und für die daraus sich ergebenden Verantwortungen. Polen und England hätten den ungeheuren Fehler begangen, das wohlüberlegte und großzügige Angebot des Führers kurzerhand abzulehnen und sich mehr und mehr gegen eine ganz natürliche Revision zu versteifen. Revision bedeute nicht Angriff. Die deutsche Forderung täte weder der Gerechtigkeit noch der Menschlichkeit Abbruch. Dies treffe im Gegenteil für die Intransigenz zu, mit der man die deutschen Forderungen behandle. Das halbamtliche Blatt führt dann in zwei langen Spalten die dokumentarischen Zeugnisse englischer Staatsmänner, Politiker und Schriftsteller auf, in denen das Danziger, das Korridor- und das Minderheitenproblem in Polen in das rechte Licht gerückt und damit die deutschen Forderungen gerechtfertigt werden. Wenn der Friede auf der Grundlage der Gerechtigkeit unmöglich sein sollte, dann würde Deutschland, so schreibt das Blatt, einen Krieg schon mit den dokumentarisch belegten Urteilen aus englischer Quelle zu den akuten Fragen rechtfertigen können.

„Popolo d'Italia“: Fort mit Versailles!

Die römische Mittagspresse veröffentlicht in großer Aufmachung einen im Mailänder „Popolo d'Italia“ erschienenen Artikel „Schluß mit Versailles, zu Ende die Schmer-

Polen unterbricht Korridor-Zugsverkehr

Grobe Verletzung des deutsch-polnischen Staatsvertrags

Berlin, 30. August. Der planmäßig um 10.22 Uhr ab Marienburg — Westpreußen verkehrende privilegierte D-Zug 24 Marienburg — Danzig — Groß-Poschpol — Stolz — Stettin — Berlin Stettiner Bahnhof ist am Mittwoch von den polnischen Staatsbahnen nicht übernommen worden. Die Polen haben weder Lokomotive noch Zugsbegleitpersonal gestellt. Der Zug gehört zu den durch den deutsch-polnischen Staatsvertrag vom 21. April 1921 (Pariser Staatsvertrag) privilegierten Zugsverbindungen zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschen Reich. Das Verhalten Polens ist somit eine Verletzung sowohl dieses Staatsvertrages als auch der aus den deutsch-polnischen Fahrplankonferenzen in Ausführung dieses Staatsvertrages getroffenen Vereinbarungen.

Der fahrplanmäßige Personenzug Bromberg — Schneidemühl, der kurz nach 17 Uhr in Schneidemühl einläuft, hat am Dienstag seinen Bestimmungsbahnhof nicht mehr erreicht. Wie seit Tagen wurde auch am Dienstag mit diesem Zuge eine große Anzahl von Flüchtlingen erwartet. Auf wiederholte Anrufe des Bahnhofs Schneidemühl gab der polnische Grenzbahnhof keine Antwort. Erst auf Morjeszeichen hin kam der Bescheid zurück, der Zug werde Verspätung haben. Dann riß jede Verbindung ab und es waren von den Polen keinerlei Auskünfte mehr zu erhalten. Um das Schicksal der Flüchtlinge besteht die größte Beforgnis. Mit mehr als einstuündiger Verspätung ließ dann von jenseits der Grenze kurz vor Mitternacht ein anderer Zug ein, der ebenfalls wieder eine große Zahl vertriebener Deutscher mitbrachte, darunter eine Greisin, die in der polnischen Hölle wahnsinnig geworden ist.

Auch Danzigs Bahnverkehr gestört

Bereits am Dienstagmittag ist eine Reihe von fahrplanmäßigen Zügen in Danzig nicht eingetroffen. U. a. sind mehrere D-Züge und Personenzüge, die für den Verkehr Danzigs und seines Hafens sowohl mit dem Hinterland als auch mit dem Reich und insbesondere mit Ostpreußen von größter Bedeutung sind, in Polen zurückgehalten worden. Weitere Züge, die von Danzig nach Gdingen verkehren, sind von dort mit geringerer Wagenzahl und be-

schädigten Lokomotiven zurückgekommen. Ferner ist der Autobusverkehr von Zoppot nach Gdingen jetzt endgültig eingestellt worden. Offenbar sind die Autobusse von polnischer Seite nunmehr restlos für militärische Zwecke requiriert worden.

Man scheint sich polnischerseits nicht ganz im klaren darüber zu sein, daß die Zeit, wo Polen seine Verpflichtungen unter den fadenheinstigsten Rechtsvorwänden verletzen konnte, ohne auf entsprechenden Widerstand und unter Umständen recht unangenehme Folgen zu stoßen, nunmehr endgültig vorüber ist. Man hat den Eindruck, daß die Warschauer Zentralbehörden angesichts der fortschreitenden Desorganisation der inneren polnischen Verwaltung auch auf diesem lebenswichtigen Gebiet des Verkehrs wessens nicht mehr Herren der Lage sind. Im Interesse der lebenswichtigen Verkehrsnotwendigkeiten Danzigs hat die Danziger Regierung noch in den Nachtstunden die polnische Regierung nachdrücklich auf diese Pflichtverletzungen der polnischen Eisenbahnbehörden hingewiesen.

Flüchtlinge aus dem Zug gejagt

Wie die „Oberschlesische Volksstimme“ meldet, haben die Polen nach ihrem pöflichen und heimlichen Abzug aus ihrer Grenzabfertigungsstelle im Beuthener Hauptbahnhof nun ebenso rechtswidrig ihren bisher einigermaßen normal durchgeführten Eisenbahnverkehr von und nach Beuthen in Chorzow eingestellt. Mit rücksichtsloser Gewalt drängen polnische Eisenbahn- und Polizeibeamte am Mittwochmittag in dem sonst in Beuthen um 12.50 Uhr eintreffenden internationalen Fern-D-Zug alle Fahrgäste, ganz gleich, welcher Nationalität, aus den Wagen, die bestimmungsgemäß bis Berlin und Ostende als Kurswagen weitergehen sollten. Besonders unverschämte benahmen sie sich gegenüber zahlreichen reichsdeutschen Flüchtlingen. Sie jagten diese bedauernswerten Menschen über die nahe gelegene Kohlenhalde auf die Straße Königshütte-Beuthen und erlaubten noch nicht einmal, daß die mit Koffern schwer beladenen Flüchtlinge die Straßenbahn bis in unmittelbare Grenznähe benutzten.

Gellende Schmerzensschreie von Deutschen

Hunderte von Verhafteten in bestialischer Weise mißhandelt

Schneidemühl, 30. August. Unter dem grotesken Vorwande, einer deutschen Terror- und Spionageorganisation in Lodz, Kattowitz und Warschau auf die Spur gekommen zu sein, unternahmen Mittwoch polnische Polizeiorgane Hausdurchsuchungen in diesen Städten und verhafteten Hunderte von Volksdeutschen. Auch diesmal nahm die polnische Polizei die Hausdurchsuchungen zum Anlaß, um nicht nur willkürlich Verhaftungen durchzuführen, sondern auch die unglücklichen Betroffenen in ihren Wohnungen in unmenschlicher Weise zu mißhandeln. Davon zeugten die

gellenden Hilferufe und Schmerzensschreie, die weithin auf der Straße und in den anliegenden Häusern vernehmbar waren.

Von dem Ausmaß dieser Mißhandlungen mag die Tatsache Zeugnis ablegen, daß polnische (!) Nachbarn und Passanten herbeieilten und die Polizei aufforderten, die Gefangenen abzuführen, da die Schreie nicht mehr zu ertragen seien. Sie wurden jedoch von der Polizei brutal aufgefordert, sich zu entfernen und sich um ihre eigenen Sachen zu kümmern, nicht um das Schicksal von „deutschen Schweinen“.

Ueber den Verbleib der Verhafteten, die kurz darauf wie Verbrecher abgeführt wurden, konnten die zurückgebliebenen Angehörigen nichts in Erfahrung bringen. Die Wohnungen der Verhafteten wurden von den polnischen Schergen bis aufs letzte ausgeplündert.

Wüste Erzele des polnischen Mobs

Zwei Tote und mehrere Schwerverwundete in Lodz

Kattowitz, 30. August. Am Dienstag kam es in Lodz, das bereits in den letzten Tagen Schauplatz der Verfolgung gegen alles Volksdeutsche war, abermals zu wüsten Ausschreitungen des polnischen Mobs. Der ausgeheulte polnische Pöbel zerstörte zahlreiche Geschäfte der volksdeutschen Lodzger Bürger. Die Ausschreitungen konnten erfolgen, ohne daß die polnische Polizei, die hohnlächelnd dabei stand, etwas unternahm. Bei den Ausschreitungen selbst wurden die Volksdeutschen Karnowski und Galesch getötet, während mehrere andere schwer verwundet in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Nach den Erzelelen fangen die polnischen Aufständischen, unter denen man stadtbekanntere Verbrecher bemerkte, deutsche feindliche Lieder. Der neuerliche Vorfall in Lodz reiht sich würdig an die bisherigen Schandtaten an, die auf das Konto der polnischen Regierung gehen.

Deutsche Druckerei in Brand gesteckt

In der Druckerei der deutschen „Buziger Zeitung“ in Buzig im Korridor war vor wenigen Tagen durch polnische Terroristen ein Brand angelegt worden. Jetzt hat die polnische Polizei den Eigentümer des Blattes, Fritz Freiman, verhaftet mit der sinnlosen Behauptung, er habe damals den Brand in der Druckerei selbst angelegt (!). Wie unbegründet die Vorwürfe

Polen durchschaut!

Tagesrundblick unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 31. August

Gewehr bei Fuß betrachtet das deutsche Volk die politische Entwicklung. Der zwischen London und Berlin schwebende Meinungsaustrausch birgt in sich noch eine letzte Möglichkeit, die Erfüllung der deutschen Forderungen auf friedlichem Wege zu erreichen. Aus dem Daldierbrief an den Führer haben wir entnommen, daß auch Polen zu einem „Verfahren des freien Ausgleichs“ bereit sei. Wie man sich in Warschau den Beitrag Polens zur Erhaltung des Friedens vorstellt, beweist mit unwiderlegbarer Deutlichkeit die gestern verkündete Gesamtobilmachung. Es wird auch den Freunden Warschaws schwerfallen, weiterhin die polnische Friedensliebe anzupreisen, wenn aus dem Osten der lärmende Klang der Waffen herüberschallt. Wir wissen zwar, daß Polen sich schon seit einem halben Jahre im Mobilmachungszustand befindet und die Polen selbst haben daraus keinen Gehr gemacht. Wenn aber Warschau jetzt seine Angriffsabsichten klar unter Beweis stellt und jede Tarnung fallen läßt, dann kann auch die Welt nicht mehr an diesem im höchsten Maße bedrohlichen Tatbestand vorbeisehen.

Wäre unser Respekt vor der Schlagkraft der polnischen Wehrmacht so gewaltig, wie ihn die im Lande herumreisenden polnischen Agitationsredner darzustellen belieben, so würden wir angesichts der Mobilmachung glatt die Flinte ins Korn werfen. Daß wir aber im Gegenteil aufmerkamer denn je an den Grenzen Wache halten und der Befehle des Führers in jedem Augenblick gewärtig sind, widerlegt die Behauptungen der gegnerischen Propagandisten, die der eigenen Deffektivität den deutschen Soldaten als „von Natur aus feige und militärisch untüchtig“ darstellten.

Warschau ist auf die ganze Idee verfallen, die Maßnahmen der Gesamtobilmachung mit der bedrohlichen deutschen „Aggression“ zu begründen. Mit ausgestrecktem Zeigefinger weist die polnische Regierung auf die in der Slowakei stehenden deutschen Truppen hin, wobei sie ganz vergißt, daß zwischen dem Reich und der Slowakei schon seit einem halben Jahre ein Staatsvertrag besteht, in dem Deutschland eine Reihe von militärischen Vorrechte in innerhalb der slowakischen Grenzen genießt. Es kann also keine Rede davon sein, daß „deutsche Truppen“ in „einen Nachbarstaat Polens“ eingefallen“ seien. Die polnische Begründung muß daher als ebenso dreistes wie naives Mänder empfunden werden, die Weltöffentlichkeit über die wahren, kriegerischen Hintergründe des polnischen Vorgehens zu täuschen. Dieser Coup wirkt besonders schamant in einem Augenblick, da gewisse Bemühungen um einen friedlichen Ausgleich im Gange sind. Warschau versucht mit allen Mitteln, diese Lösung zu durchkreuzen und vertraut dabei auf den Schein, den ihm England in einer schwachen Stunde ausstreckte.

In Verbindung mit den neuerdings bekannt gewordenen Terroraktionen Polens ist dieser verbrecherische Anschlag auf den Weltfrieden geeignet, die europäische Situation weiterhin zu verschärfen. Die Friedensstörer gehen aufs Ganze!

Goldflucht aus England

In der letzten Woche sind 24,6 Millionen Pfund Gold von England ausgeführt worden, davon 17 Millionen nach USA, und der Rest nach Kanada.

Auch Jugoslawien löst sich vom Pfund

Die jugoslawische Nationalbank beschloß, die Dinar-Währung vom englischen Pfund zu lösen, um den Dinarturs stabil zu erhalten.

zen“. Dieser Stellungnahme zu den Friedensappellen an den Duce mißt man in politischen Kreisen große Bedeutung bei, da darin, wie man feststellt, der Standpunkt Italiens, daß nur eine Gesamtlösung einen dauerhaften Frieden gewährleisten könne, mit unmißverständlicher Klarheit zum Ausdruck komme.

Der Artikel des „Popolo d'Italia“ gipfelt in der Feststellung, daß zur Behebung der Ursache aller Uebel, unter denen Europa zu leiden hat, der Vertrag von Versailles beseitigt werden muß. Zur Beseitigung der Ursache des Übels muß jetzt, da es sich bis zum rasenden Schmerz verschärft hat, der Zahn gezogen werden. Raus mit dem Zahn! Und schon ist der Schmerz verflogen. Fort mit Versailles! Fort mit allen europäischen und außer-europäischen Schmerzen! Schließlich betont das Blatt: „Der Duce arbeitet, ohne sich auch nur eine Minute der Ruhe zu gönnen, für die Gesundung Europas, also für den Frieden, da die Völker, die Individuen, nicht zum Frieden kommen werden, wenn sie nicht zuvor geheilt sind, und sie werden nicht zur Heilung kommen, wenn sie nicht vorher alle Ursachen ihrer Uebel, seine einzige Ausgenommen, beseitigt haben werden.“

Begeisterte Sprechchöre für den Duce

Mussolini ist in diesen Tagen hier wieder Gegenstand begeisterter Kundgebungen der römischen Bevölkerung. So hatten sich auch am Mittwoch zur Stunde der Ablösung der Wache Tausende auf der Piazza Venezia eingefunden, um dem Duce in Sprechchören ihre restlose Einsatzbereitschaft zu bekunden.

gegen den Volksdeutschen sind, geht daraus hervor, daß nur durch das entschlossene Eingreifen Freimanns selbst der Brand auf einen kleinen Herd beschränkt blieb, so daß nur ein Schaden von 2000 Zloty entstanden ist, während der Wert des Objekts, wie die polnische Presse selbst zugab, 130 000 Zloty beträgt. Freimann ist einer der unzähligen Deutschen, die der planmäßigen Vernichtungsaktion gegen das deutsche Volkstum zum Opfer gefallen sind.

Menschenjagd polnischer Räuberbanden

Die Polen haufen in den Wäldern der Beskiden schlimmer als die Räuber. Die polnischen Behörden haben die Kommandos der aus Aufständischen gebildeten „Hilspolizei“ mit Motorrädern und gestohlenen Kraftwagen eingesetzt, um die Bevölkerung einzuschüchtern, was dem Nordkommando auch glänzend gelungen ist. Das Land macht den Eindruck, als sei es von der Zivilbevölkerung ausgestorben. Die Bieliger Befehlsstelle dieser Terrorgruppe hat Fangprämissen auf Volksdeutsche ausgelegt, so daß sich die Horden überall an unschuldigen Menschen vergreifen, durch deren Verschleppung sie sich jenen Judaslohn verdienen. Es gibt kaum noch eine Familie, die nicht von diesen Banditen heimgeführt worden wäre und mindestens ein Familienmitglied verloren hat.

Volksdeutsche Arbeiterfamilien mißhandelt

Viehische Barbarei polnischer Horden in Ostoberschlesien

Rattowitz, 30. August. Die entsetzlichen Schandtaten der Polen haben längst die viehische Barbarei von 1920 und 1921 erreicht. Die restliche deutsche Bevölkerung ist nicht mehr länger in der Lage, die herzzerreißenden Gewalttaten der Aufständischen mit anzusehen. Die polnische Bevölkerung flucht denen, die durch Garantieverprechen den polnischen Terror verstärkten und heute diesen Terror als Märchen hinstellen. Denn der Tummel der polnischen Aufständischen wird immer zügelloser.

In Friedenshütten begingen die Polen gräßliche Ausschreitungen. Sie nehmen Hausjungen bei den volksdeutschen Arbeiterfamilien vor, wobei sie die Männer niederschlagen und die Mütter samt ihren Kindern ebenfalls mißhandeln. Was ihnen von dem Hausrat gefällt, lassen sie mitgehen, der Rest wird zerhackt. Man hört im ganzen Ort das Jöhlen der bestialischen Horde, das Klirren von Fensterscheiben und Geschirr, dazwischen die qualvollen Schreie der deutschen Arbeiterfrauen und ihrer vor Angst wimmern den Kinder. Durch die Fenster fliegen Stühle und Betten. Die Kochherde werden umgeworfen. Besonders schlimm ging es der Mitarbeiterin des Hilfsverbandes deutscher Frauen in Friedenshütte namens Lenchen. Nachdem die Polen sich in der Wohnung ausgetobt, richtete ein Teil auf die Frau Pistolen, während andere die Unglückliche vergewaltigten. Schließlich wurde die Frau von den Unmenschen mit Faust und Stöcken mißhandelt und danach halb tot auf die Straße geschleudert.

Polnisches Eingeständnis des Terrors

Die Polen und ihre Freunde im Westen haben bisher mit konstanter Boshaftigkeit das Schreckensregiment gegen die Volksdeutschen in Polen, die ungezählten Vorfälle des Terrors aufständischer Banden, die unmenschlichen, himmelschreienden Mißhandlungen deutscher Männer, Frauen und Kinder nicht nur verschwiegen, sondern frech als eine Erfindung der deutschen Propaganda hingestellt. Augenscheinlich durch das Maß der Deutschenverfolgungen überwältigt, gibt nunmehr die offiziöse „Polsta Nachrichten“ den Terror gegen die Deutschen in Polen wenigstens so weit zu, als Deutsche vor polnischen Gerichten aus „politischen Gründen“, d. h. eben wegen ihres Bekenntnisses zum Deutschtum, verurteilt worden sind. Wie groß aber mag in Wirklichkeit das Maß der polnischen Blutschuld sein, die sich nicht nur in gerichtlichen Fällen, sondern auch in den unzähligen Fällen von Verschleppungen und nichtamtlichen Verfolgungen, jenem rücksichtslosem Terror polnischer Banden und Chauvinisten vor allem ergibt?

Nach den im offiziellen polnischen Blatt angegebenen Ziffern sind im Verlauf der drei Monate April, Mai und Juni (die Ziffern für die letzten zwei Monate, in denen die Verfolgungen lawinenartig anstiegen, sind bezeichnenderweise nicht berücksichtigt) allein 685 Volksdeutsche von den polnischen Gerichten ausschließlich in sogenannten politischen Angelegenheiten verurteilt worden. Im gleichen Zeitraum sind außer diesen

Verurteilten nicht weniger als 2178 gerichtliche Verfahren gegen Volksdeutsche aus den gleichen Gründen anhängig gemacht worden. Das bedeutet, daß in diesem Zeitraum täglich je über dreißig Volksdeutsche den polnischen Gerichten ausschließlich wegen ihres Bekenntnisses zum Deutschtum ausgeliefert worden sind.

Was geht in Chorzow vor?

Militär-Kommission im Städtstoff-Werk Beuthen, 30. August. Ueberraschend wurde das Chorzower Städtstoffwerk von einer Warschauer Militärkommission aufgesucht, unter deren Leitung dieses Spitzenunternehmen der polnischen chemischen Industrie seine Produktion vervielfachen soll. Das von der Außenwelt durch sorgfältige Bewachung völlig abgeriegelte Werk arbeitet zur Zeit dreischichtig mit wesentlich erhöhter Belastung, während die meisten übrigen Industrieunternehmen Ostoberschlesiens durch die überstürzte Mobilmachung bekanntlich lahmgelegt wurden.

Die gewaltige Anlage wurde schon bei Beginn der Mobilmachung von den Aufständischen besetzt und für eine Sprengung vorbereitet. Die Belagerung wurde zum größten Teil entlassen und zu den Waffen gerufen. Ueberraschend setzte dann jedoch eine Neuantwortung

Sprengstoff bei polnischen Zöllnern

Spionage auf Danziger Boden

Danzig, 31. August. Nachdem vor einigen Tagen die polnischen Zollinspektoren Kerajnia und Kuspit, die in Pielzel, dem südlichsten Dorf des Danziger Freistaats, stationiert waren, wegen Spionage festgenommen worden waren, haben nunmehr auch die beiden übrig gebliebenen polnischen Zollinspektoren Kaminski und Pfennig, die gleichfalls in Pielzel stationiert waren, die Flucht ergriffen und sich auf polnisches Gebiet begeben.

Die Untersuchung der polnischen Zollstation in Pielzel durch die Danziger Geheime Staatspolizei förderte eine große Anzahl von Waffen und Munition. Insgesamt wurden 22 Pistolen — zum größten Teil Armeepistolen — vorgefunden und beschlagnahmt, ferner 1270 Schuß Munition. Außerdem fand man neun Blechschachteln, die hochwertigen Sprengstoff enthielten, sowie mehrere Blinkapparate. Die Untersuchung ergab, daß im Dachboden der polnischen Schule in Pielzel eine Klinkstation eingerichtet gewesen ist und daß man sich damit mehrere Monate lang mit polnischen Soldaten jenseits der Grenze hinter der Weichsel verständigt hatte. Wie aus dem Fabrikstempel hervorgeht, sind die Waffen von der bekannten Warschauer Waffenfabrik Radon hergestellt und geliefert worden.

Wie die beiden festgenommenen polnischen Zollinspektoren zu Protokoll gegeben haben, haben sie gemeinschaftlich mit den beiden geflüchteten Zollinspektoren im Freistaatsgebiet, statt Zollobliegenheiten nachzugehen, Spionage zugunsten des polnischen Staates betrieben.

Wieder 15 Deutsche verhaftet

Warschau, 30. August. Der Warschauer Rundfunk teilt mit, daß in Neufandee vierzehn Volksdeutsche und ein Reichsdeutscher von den polnischen Behörden unter der allzu durchsichtigen Behauptung, daß die wehrlosen Opfer des polnischen Terrors angeblich Anschläge zu propagatorischen Zwecken geplant hätten, verhaftet worden sind. — Polen kann die von der deutschen Presse und dem Rundfunk berichteten Tatsachen nicht mehr leugnen und greift nun zu dieser für die polnische Gesinnung so bezeichnenden gemeinen Methode. Sind die taufende Ermordete, Gemarterte, Geschändete, die Zehntausende von Flüchtlingen etwa Provokateure?

Die „patriotischen“ Juden in Polen

Eigenbericht der NS-Presse
Lg. London, 31. August. Die englischen Berichterstatter in Polen werden nicht müde, die patriotische Begeisterung der polnischen Juden zu schildern. So weiß der „Daily Mail“-Vertreter zu berichten, daß hinter seinem Hotel 200 langjährige Juden dabei wären, einen Laufgraben auszuheben. Aber nicht genug; der Vertreter des „Daily Express“ will sogar 2000 Juden gesehen haben, die unter Anführung eines Rabbiners und unter dem Gesang von Psalmen und Gebeten in langen schwarzen Röcken und mit geschulterten Spaten zum Schanzen ausmarschiert seien.

Ungarn gegen Polens Mobilmachung

Bewunderung für Deutschlands Ruhe

Bs. Budapest, 31. August. Mit Ueberraschung hat Ungarn die Nachricht von der plötzlichen Gesamtobilmachung Polens zur Kenntnis genommen. Vorläufig finden sich in den Zeitungen der Hauptstadt noch keine Kommentare, da die Meldungen für die Abendblätter zu spät

von Facharbeitern ein, deren Papiere auf sorgfältigste geprüft wurden. Man stelle nur „einwandfreie“ Polen ein, deren deutschfeindliche Gesinnung außer Zweifel steht. Schon zu diesem Zeitpunkt gingen die ersten Gerüchte in Chorzow und im naheby Königschütte um, daß hier eine Giftgas-Produktion in großem Umfang aufgenommen bzw. fortgesetzt werden solle. Die Gerüchte haben sich nun verdichtet, nachdem das Werk von der Außenwelt hermetisch abgeschlossen wurde und eine Militärkommission eintraf, in deren Hände die Betriebsführung des wichtigen Werkes überging. Die Nachricht hat in der Bevölkerung starkste Beunruhigung ausgelöst.

Sprengstoff in Rudzinken

Breslau, 30. August. Wie die „Schlesische Tageszeitung“ berichtet, nahm am Dienstagabend ein Zollbeamter in Reichwalde, Kreis Buttentag, zwei Polen fest, die über die Grenze gekommen waren. Der Beamte beobachtete vier Männer mit schweren Rucksäcken. Als er sie stellen wollte, warfen sie die Rucksäcke fort und flohen. Es gelang dem Beamten, zwei der Flüchtenden zu stellen. Bei den festgenommenen handelt es sich um Polen, die nur sehr schlecht deutsch verstehen. In nagelneuen Rucksäcken befanden sich Pistolen, Munition und Sprengstoff. Die Polen wurden der Polizei übergeben. Der beschlagnahmte Sprengstoff hätte genügt, um eine Reihe von Sabotageakten auszuführen.

lanten. Die politischen Kreise erörtern eingehend die polnische Maßnahme, die allgemein als der Versuch gewertet wird, auf Englands einen Druck auszuüben und Deutschland erneut herauszufordern. Man sieht in dieser äußersten Maßnahme der polnischen Regierung einen Beweis dafür, daß Polen eine friedliche Regelung der brennenden Fragen unter allen Umständen vermeiden wolle. So ist es zu erklären, daß Ungarn dem polnischen Schritt verständnislos gegenübersteht und ihn eindeutig verurteilt. Die politischen Kreise verfolgen mit Befriedigung und Bewunderung die deutsche Haltung und vergleichen die absolute Ruhe in Deutschland mit der Kopfschüttigkeit in Warschau.

Zur Wahrung der Sicherheit

Regierungsvollmachten in der Schweiz
Eigenbericht der NS-Presse
rs. Bern, 31. August. Die Schweizer Bundesversammlung genehmigte in ihrer Sitzung am Mittwochnachmittag einstimmig die Vollmacht des Bundesrates zur Wahrung der Sicherheit, Unabhängigkeit und Neutralität. Außerdem wurde der Chef des Ersten Armeekorps, Oberst-Korpskommandant Guisan, zum General der Schweizer Armee ernannt. Er wird die Befehle des Bundesrates ausführen. Dem Offizier, der der dienstälteste und rangälteste Oberst-Korpskommandant der Schweizer Armee ist, wurden von der Menschenmenge vor dem Bundeshaus lebhafte Huldigungen dargebracht. Bei der Bewilligung der Vollmacht hatten sich die beiden Kommunisten des Nationalrats der Stimme enthalten.

25000 Autobahn-Arbeiter werden Rumpels

20 Millionen Tonnen müssen mehr gefördert werden

Eigenbericht der NS-Presse
b. Beuthen, 30. August. Der Sonderbeauftragte für die Leistungssteigerung im Kohlenbergbau, Reichsamtsleiter Walter, unternimmt zur Zeit eine Inspektionsreise durch alle Kohlengebiete des Reiches. Im ober-schlesischen Revier gab er Erkundungen über das Kohlenproblem in Deutschland. Das Kohlenproblem läßt sich auf eine einfache Formel bringen: wir müssen die Zahl der Bergarbeiter erhöhen, und je Arbeiter mehr Kohle fördern. Nur so kann der Kohlenmangel in Deutschland behoben werden. Der Bergbau in Oberschlesien hat neben der Leistungssteigerung noch besondere Aufgaben zu lösen: die Belieferung der dem Reich neu angegliederten Gebiete mit Kohle, Briketts und Koks. Die Ostmark, der Sudetengau, Böhmen-Mähren und zuletzt das Memelland wurden zu neuen Absatzgebieten. Trotz dieser ständig wachsenden Absatzverhältnisse ist die Förderung in Oberschlesien um 6,1 Prozent gestiegen und liegt bedeutend höher als der Reichsdurchschnitt, der nur eine Steigerung der Förderung von 0,9 Prozent zu verzeichnen hat.

Die gewaltige Produktionssteigerung nach der Machtübernahme kann nur gehalten werden, wenn die Maschinen immer mehr an die Stelle des Menschen tritt. In Oberschlesien hat man im Jahre 1938 rund 1000 neue Maschinen eingesetzt und dadurch die Produktion erheblich vergrößert. Das zweite Problem ist der Mangel an Bergarbeitern. Im deutschen Bergbau würde der Einsatz von 60 000 neuen Kräften ausreichen, um den jährlichen Fehlbetrag von 20 Millionen Tonnen auszugleichen. 25 000 ungelernete Autobahnarbeiter werden in Umschulungslagern zu Bergarbeitern angeleitet und da-

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing in der Nacht zum Donnerstag im Auswärtigen Amt den britischen Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson.

Die Stimmung an der polnisch-litauischen Grenze wird von Tag zu Tag nervöser. Im Dreieck Suwalki—Grodno—Wilna konzentrieren die Polen Truppenmassen mit großen Kavallerie-Einheiten, um die Eisenbahnlinien Suwalki—Kabarja—Wladislawow—Wirballen und Wilna—Kowno—Wladislawow im Ernstfall in die Hand zu bekommen. Diese Vorgänge auf polnischer Seite haben in Litauen größte Beunruhigung ausgelöst, zumal im Zuge des polnischen Aufmarsches die Unterdrückung der Litauer im Wilnaer Gebiet unter dem Vorwand militärischer Notmaßnahmen ins Unerträgliche gesteigert wird.

Auch in Lettland fühlt man sich durch polnische militärische Vorbereitungen an der litauischen Grenze beunruhigt. Polen sei — so erklärt man in Riga — nach der Entwicklung in den letzten Wochen ohne weiteres ein neuer Raub litauischen Gebietes nach dem Muster der 1920 erfolgten widerrechtlichen Aneignung Wilnas zu vertrauen. Ähnlich wie in der litauischen Hauptstadt fürchtet man in Lettland, daß Polen jetzt seine gierigen Hände nach Kowno ausstreckt.

Vor Kabinettsumbildung in Paris?

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 31. August. Ministerpräsident Daladier empfing am Mittwoch mehrere Parteiführer zu politischen Besprechungen, die sich anscheinend mit der inneren Lage Frankreichs befaßten und eine Umbildung des Kabinetts anzubahnen scheinen. Das neue Kabinett, so verlautet in politischen Kreisen, soll eine möglichst breite Grundlage haben, die von den Sozialdemokraten bis zum rechten Flügel reicht. An den Beratungen nahmen außer Leon Blum, Louis Marin, der Chef der Republikanischen Vereinigung, Flandin (Demokratische Allianz) und Frossard (Sozialistische und republikanische Union) teil. Die parlamentarische Gruppe der Sozialdemokraten hat der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen. Am Nachmittag beriet sich Ministerpräsident Daladier mit dem Generalsekretär Garmelin und dessen Mitarbeiter Colson.

Neutralitätsgesetz bleibt unverändert

Verstärkter Widerstand der USA-Senatoren
New York, 30. August. Im Gegensatz zu Blättermeldungen, wonach zahlreiche Senatsmitglieder der Pläne Roosevelts für eine Aenderung des Neutralitätsgesetzes angesichts der Entwicklung der Lage in Europa umgefallen oder schwankend geworden seien, erklärte der republikanische Bundes Senator Bridges in Washington, er habe keinen einzigen Senator gefunden, der seine Ansichten über das Neutralitätsgesetz geändert habe. Die Stimmen gegen eine Aufhebung der Schiffsbeschlagnahmebestimmungen dieses Gesetzes seien seines Erachtens vielmehr stärker als bisher. USA sei mit dem gegenwärtigen Neutralitätsgesetz gut ausgekommen und könne durch Beibehaltung des jetzigen Gesetzes am besten isoliert und aus einem europäischen Konflikt herausgehalten werden.

Korridor-Verkehr gesperrt

Die polnischen Behörden haben eine neue, sehr schwerwiegende Maßnahme getroffen, um das Deutsche Reich durch eine offene Provokation herauszufordern. Nachdem schon bisher die Eisenbahnverbindungen durch den Korridor nach Ostpreußen und Danzig in jeder erdenklichen Weise erschwert, zahlreiche deutsche Reisende willkürlich verhaftet und der Güterverkehr systematisch abottert worden waren, haben jetzt die Polen die fahrplanmäßige D-Zug-Verbindung unterbrochen und auch die nach Ostpreußen und dem Reich fahrenden Personenzüge zurückgehalten. In ihrem abgrundtieferen Haß gegen Deutschland, der sich nun schon seit Wochen in verbrecherischen Orgien austobt, sind die Polen also auch nicht davor zurückgeschreckt, offizielle Staatsverträge zu brechen. Nach dem „Abkommen zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig über den freien Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland“, dem sogenannten Pariser Staatsvertrag vom 21. April 1921, ist Polen u. a. verpflichtet, einen privilegierten Durchgangsverkehr für geschlossene Züge ohne Passierung und Zollrevision zu gestatten. Die aus deutschen Wagen bestehenden Züge müssen mit polnischen Lokomotiven von polnischen Beamten durch den Korridor gefahren werden.

Dieser Vertrag und die späteren Sondervereinbarungen zwischen Berlin und Warschau gewährleisten den für Deutschland lebenswichtigen Eisenbahnverkehr nach dem abgetrennten Reichsteil. Seine Unterbindung stellt also nicht nur eine bewußte Vertragsverletzung und unannehmbare Beschränkung der deutschen Verbindungen nach Osten dar, sondern auch eine ernstzunehmende polnische Herausforderung, die die Spannung zwischen dem Reich und Polen noch mehr verschärft.

Vom Unteroffizier zum General

Eigenbericht der NS-Presse

pz. Stettin, 30. August. Oberst Wilhelm Thofern, der Kommandant des Truppenübungsplatzes Großborn, wurde mit Wirkung vom 27. August zum Generalmajor befördert. Die Beförderung bedeutet insofern etwas Besonderes, als damit zum erstenmal in der neuen Armee ein aus dem Unteroffiziersstand hervorgegangener Offizier den Generalrang erhielt.

Generalmajor Thofern entstammt einer hannoverschen Landwirtsfamilie. 1903 trat er beim 5. Garde-Regiment zu Fuß ein, bei dem er kapituliert und 1912 zum Bizefeldwebel befördert wurde. Als etatmäßiger Feldwebel zog Thofern 1914 ins Feld. Im Frühjahr 1915 wurde er zum Offiziersstellvertreter ernannt. Für eine Zeichnung vor dem Feinde erfolgte im März 1916 seine Beförderung zum Offizier. Nach Kriegsende wurde Thofern als Oberleutnant im Inf.-Rgt. 9 in das Reichsheer übernommen. Auch als Hauptmann und Kompaniechef sowie als Bataillonskommandant verblieb er in diesem Regiment, bis er als Oberstleutnant am 1. Januar 1934 zum Inf.-Rgt. 5 nach Stettin versetzt wurde. Unterhalb Jahre später erfolgte seine Versetzung als Kommandant auf den Truppenübungsplatz Großborn.

Höhere Futterleistungen durch Zwischenfruchtbau

Der Zwischenfruchtbau gibt uns die Möglichkeit, zusätzlich Futterbau zu betreiben bzw. Futter zu gewinnen.

Bei der allgemein üblichen Dreifelderwirtschaft ist der Zwischenfruchtbau mit Frühjahrsnutzung, im Sommerfruchtjahr, der im nächsten Jahr Brachfrüchte erhält, möglich.

Abgesehen von der Witterung hängt das Gelingen des Herbstfütterbaus davon ab, daß die Saat so rasch als irgend möglich in den Boden gebracht wird.

Selbstredend führt der Zwischenfruchtbau nicht zu dem gewünschten Erfolg, wenn man das Futter auf dem Felde holzig werden läßt.

Schweinefutter aus dem Meer

Die deutsche Fischwirtschaft hat in den letzten Jahren nicht nur im Hinblick auf unsere Fleischversorgung, sondern auch für unsere Futtermittelwirtschaft an Bedeutung gewonnen.

Ernährung nicht geeigneten Fischen und aus den bei der Fischverarbeitung anfallenden Ueberresten gewonnen.

Wie wird Geflügel geschlachtet?

Geflügel muß, bevor es geschlachtet wird, durch einen kräftigen Schlag auf den Hinterkopf betäubt werden.

Will man jedoch vermeiden, daß die Schnittwunde von außen sichtbar ist, so wende man den Schnabelschneider an.

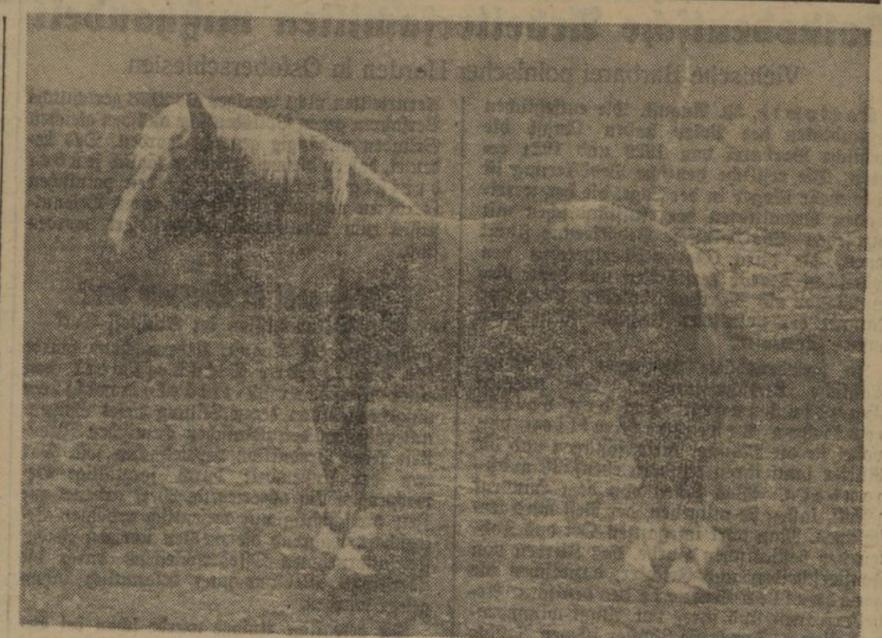
Die Zuckerrübe als Futtermittel

Die gute Rübenenernte des letzten Jahres kann nicht in vollem Umfang auf Zucker verarbeitet werden.

Die Zuckerrübe roh und gedämpft

Die Zuckerrübe stellt mit 15,8 Prozent Stärke und 0,3 Prozent Eiweißwert sowohl im rohen wie auch im gedämpften Zustand ein vorzügliches Futtermittel für fast alle Tierarten, besonders Pferde und Schweine.

Pferde erhalten die Zuckerrüben im rohen Zustand. Wichtig ist, dieselben vor der Verfütterung zuerst gründlich zu reinigen.



Hengst „Aktiv v. Aehal“, ein guter Vertreter der nordischen Zuchtichtung, die von der Landesbauernschaft Württemberg gefördert wird.

dem zweifelhafte geläuterten spizen Messer die am hinteren Ende des Gaumens liegende Schlagader durch.

Die Blätter und Köpfe der Zuckerrübe

Diese stellen ein wertvolles Futter dar, von dem kein Blatt verloren gehen sollte.

wird ein Teil der Nebenblätter und Köpfe einfließt, der übrige Teil frisch verfüttert.

Hochwertiges Zuckerschmelz

Ein besonders wertvolles Futtermittel sind die vollwertigen Zuckerschmelz.

Futter für Pferde, Rinder und Schweine

Der Futterzucker enthält annähernd 80 Prozent Zucker und findet bei der Schweinefütterung ebenfalls zweckmäßige Verwendung.

Grüne Melasse und Melassefischmehl sind für alle Tiere brauchbares Futtermittel.

Trockenschmelz haben sich bewährt

Bei Vieiden verhindert Melasse die gefährlichen Kolikfälle.

Großdeutschlands Lebens- und Nahrungsraum

Landwirtschaftliche Nutzfläche / Anbauverteilung und Viehwirtschaft

Großdeutschland weist heute unter Einfluß der Ostmark, des Sudetenlandes, des Memellandes und des Reichsprotectorats eine Gebietsfläche von 635 900 Quadratkilometer auf.

Table showing population and area for various regions: Österreich (470,5 million, 68,34 thousand km²), Deutschland 1913 (541,0 million, 67,00 thousand km²).

Nach den zurzeit verfügbaren statistischen Unterlagen kann die großdeutsche Bevölkerung mit rund 86 Millionen angenommen werden.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche im großdeutschen Raum beträgt nach den zurzeit vorhandenen statistischen Aufzeichnungen 33,268 Millionen Hektar gegen 34,814 Mill. Hektar im

Vorkriegsdeutschland. Die landwirtschaftliche Erzeugungsgrundlage hat sich demnach gegenüber 1913 nur um knapp 10 v. H. erweitert.

Table titled 'Großdeutschlands Nahrungsraum' showing agricultural area by region: Österreich (28 724), Deutschland 1913 (34 814).

Table titled 'davon entfallen u. a. auf:' showing area for Ackerland, Wiesen u. Weiden, Wald: Ackerland (19 409), Wald (12 914).

Auf das Ackerland, das zurzeit mit 25,36 Millionen Hektar anzunehmen ist, entfallen gegenwärtig 66,3 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Im Vorkriegsdeutschland betrug der Anteil der Wiesen und Viehweiden an der landwirtschaftlichen Nutzfläche anteilmäßig stärkere Bedeutung erlangt.

Deutschland der Vorkriegszeit 14,223 Millionen Hektar auf Forsten und Waldungen entfielen, ist nunmehr die Waldfläche auf 18,448 Millionen Hektar gestiegen.

Sinnfälligkeit des Getreideanbaues nimmt auch weiterhin der Roggenanbau in Großdeutschland den größten Anteil ein.

Von den Sonderkulturen hat der Flächsanbau eine Ausweitung von 16 700 Hektar in der Vorkriegszeit auf rund 71 900 Hektar erfahren.

Sinnfälligkeit des Viehbestandes ist festzustellen, daß dieser mit Ausnahme bei Pferden und bei Schafen durchweg zugenommen hat.

Verlängerung der Schulferien

Die Sommerferien derjenigen Schulen, deren Ende am 2. September vorgezogen war, sind nach einer Anordnung des Herrn Kultministers bis auf weiteres verlängert worden.

Vom Blig erschlagen

Ein schweres Gewitter, das gestern mittag über Würzbach zog, hat über eine Familie des Ortes entsetzliches Unheil gebracht.

Was erhält man auf einen Bezugschein-Abschnitt?

Wichtiges zur Bezugscheinpflicht - Wann gelten die Abschnitte und wieviel erhält man? - Kundenlisten angelegt

Durch eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft werden eine Reihe weiterer Einzelfragen der Bezugscheinpflicht erläutert.

Kundenliste für Fleisch, Milch, Fett

Eine wichtige Verfügung ist insofern getroffen worden, als die Verteilungsstellen (Lebensmittel-einzelhändler, Fleischer) eine Kundenliste anzulegen haben.

Die Verteilungsstellen, die schon jetzt eine Kundenliste für Butter führen, können diese Liste auf Margarine, Speiseöl und Käse ausdehnen.

Was erhält man auf einen Abschnitt?

Fleisch: Für die mit „Fleisch“ oder „Fleischwaren“ bezeichneten Abschnitte mit den Zahlen 8, 6, 9, 12 sind je 200 Gramm Fleisch oder Fleischwaren (auch in Konserven) abzugeben.

gefährnere Ehemann Greule seine Frau aufgefordert, auf den Wagen zu sitzen, um bald heimzukommen. Die Verstorbene hatte dies abgelehnt, da sie ohnedies vom Regen durchnäßt sei.

Jeder soll luftschuttbereit sein!

Immer, wenn von drohendem Ernstfall die Rede ist, kommen Fragen auf, die das eigene Verhalten für jeden Fall betreffen.

Es darf jeder versichert sein, daß beim Ausbruch des Luftschutzes örtliche bzw. polizeiliche Anordnungen rechtzeitig ausgegeben werden, die sich z. B. auch darauf beziehen, mit welchen Mitteln der Bevölkerung in Stadt und Land notfalls Signal zum Luftschuttbereithalten gegeben wird.

eingerrichtet, so wird sich eine Familie ebenso, wie im Luftschuttkurs gehört, verhalten. Hin und wieder fehlen aber auch geeignete Keller als Aufenthaltsort bei Luftangriffen.

Dann ist bei der Schnelligkeit des Luftschutzes von Fliegern im Erdbereich ein Raum aufzusuchen, der nicht unmittelbar Hausaußenwände und diese gar mit vielen Fenstern hat, sondern in der Hausmitte liegt.

Manche Fragen gibt es hier noch. Wer einem Luftschuttkurs beigewohnt hat, erhielt sie alle beantwortet. Im übrigen wendet sich jeder an seinen Blockwart, der ihm in allem mit Rat und, wo notwendig, mit persönlichem Einsatz zur Seite stehen wird.

lung dient der praktischen Durchführung der für Vollmilch angeführten Bezugscheinpflicht mit der vorgeschriebenen Höchstmenge von 0,2 Liter je Kopf und Tag.

Milcherzeugnisse, Öle, Fette

Weiterhin wird eine Aufgliederung der für „Milcherzeugnisse, Öle und Fette“ eingeführten Bezugscheinpflicht von 60 Gramm je Kopf und Tag vorgenommen.

Das Verhältnis, in dem diese unter b) genannten Fette bezogen werden können, richtet sich nach der jeweils verfügbaren Menge.

Zucker

Die Zuckermengen, die auf drei Kartoffelabschnitte des Bezugscheines bezogen werden können (je 0,5 Kilogramm Zucker) können in einer Menge bezogen werden.

Nährmittel

Erläutert wird der Bezug der Nährmittel. Danach kann auf Grund des Bezugscheines jeder Verbraucher je Woche 150 Gramm Graupen, Grütze, Grieß, Sago, Reis, Saferlkoden oder Leinsamen...

waren beziehen. Andere Nahrungsmittel sind nicht bezugscheinpflichtig.

Wer ist Schwerarbeiter?

Als Schwer- bzw. Schwerstarbeiter gelten: Berg- und Hüttenarbeiter, die in knappschaftlichen Betrieben oder in der eisenhaltigen (eisenherzeugenden) Industrie beschäftigt sind.

Was erhält der Schwerarbeiter?

Diese Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten außer den allgemeinen Lebensmittelmengen zusätzlich Fleisch oder Fleischwaren 70 Gramm je Kopf und Woche oder 250 Gramm je Kopf und Woche.

NSDAP. Schwarzes Brett. Parteilorganisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Ich bitte die Zellen- und Blockleiter heute abend 8.15 Uhr auf das Dienstzimmer der Ortsgruppe.

Inhaber von Fettverbilligungs-, Margarinebezug- und Zusatzscheinen

Die Inhaber von Fettverbilligungs-, Margarinebezug- und Zusatzscheinen können Konsummargarine in dem vorgezeichneten Umfang wie bisher und zu den alten verbilligten Preisen beziehen.

Insassen von Krankenhäusern usw.

Die Insassen von Krankenhäusern, Heilanstalten, Erziehungsanstalten, Wohlfahrtsanstalten, Gefangenenanstalten und ähnlichen Einrichtungen haben für die Dauer ihres Aufenthaltes die Abschnitte für Lebensmittel an die Anstalt oder Einrichtung abzugeben.

Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Durch einen Erlass über die Versorgung der Bevölkerung durch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat der Reichsernährungsminister sichergestellt, daß die Besucher von Gaststätten und Beherbergungsbetrieben nicht günstiger mit Lebensmitteln wie die übrige Bevölkerung versorgt werden.

NIVEA ZAHNPASTA Herrlich erfrischend. gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend.

Montag und Freitag, sofern nicht die untere Verwaltungsbehörde in besonders gelagerten Fällen andere Tage bestimmt.

Dienstmeldung. Verwaltungsfunktionär Goldschmidt beim Forstamt Neuenbürg wurde zum Forstamt Calmbach versetzt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart. Ausgegeben am 30. August, 22 Uhr. Während über Ost-Europa noch keine wesentlichen Wetterveränderungen eingetreten sind, hat sich heute von Frankreich her eine Gewitterzone nach Süddeutschland vorgeschoben.

Der Herr des Fünfecks

Ein Kriminalroman von Peter Paul Bertram

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Erdmannsdorf bei München

„Wo ein Herd einfall?“ „Das will ich meinen! Aber warten Sie nur — es kommt noch besser.“

„Der ist —“ Swaynes schien etwas verlegen — „nun kurz und gut, der ist uns entwischt.“

Swaynes erhob sich und trat Anstalten zum Aufbruch. „Eine Frage noch“, sagte er, bereits an der Tür, „ich bemerke, daß Sie Ihr schönes Alarmklingel-System außer Tätigkeit gesetzt haben.“

„Seid denn ich weiß“, versetzte Roger zuckersüß lächelnd, „wie geschickt und zuverlässig die Bonadonner Polizei ist.“

Am Montagmorgen kehrte Roger in froher Stimmung von seinem Weckend in Mayfield zurück. Es waren zwei schöne Tage gewesen.

Er und Vivian waren viel allein geblieben, und das Beisammensein auf dem Land, inmitten der Natur, hatte eine innige Gemeinschaft der beiden jungen Leute hergestellt.

Karakarian hatte Roger in seinem Wagen zur Stadt gebracht. Der Bankier hatte sich ihm gegenüber nicht nur als liebenswürdiger Gastgeber gezeigt, sondern auch durch sein sonstiges Verhalten in ihm den Eindruck hervorgerufen, daß er mit den herzlichsten Beziehungen zwischen den beiden jungen Leuten, die zu bemerken er nicht verfehlen konnte, durchaus einverstanden sei.

Als Roger sich dem Haustor näherte, bemerkte er im Schatten des Vorgartens einen Mann, der auf ihn zutrat.

„Mr. Denison?“ „Ja. Was wünschen Sie?“ „Ich komme im Auftrage von Inspektor Swaynes. Er läßt Sie bitten, ihn umgehend aufzusuchen.“

Der Polizeibeamte legitimierte sich. „Was ist los, Inspektor?“ fragte Roger, nachdem er Swaynes gegenüber in dessen Büro Platz genommen hatte.

„Rein“, entgegnete Roger verwundert. „Was ist geschehen?“

„Sie kannten Mr. Mitchell, den Abgeordneten?“

„Ja, ich habe ihn vor einigen Tagen bei einem Diner kennengelernt. Ein interessanter Mann, aber anscheinend leidend.“

„Der Inspektor lächelte sonderbar. „Morgen hätte Mitchell seine große Rede im Unterhaus gegen dieses Anleiheprojekt halten sollen.“

„Aber? Wird er die Rede nicht halten?“ „Schwerlich!“ entgegnete Swaynes trocken. „Er ist gestern morgen tot aufgefunden worden.“

„Aufs äußerste betroffen, fuhr Roger von seinem Sitz auf. „Tot? Doch nicht ermordet?“

„Darüber geben die Ansichten einmütigen aus. Man fand ihn leblos in seinem Bett, als er nicht zur gewohnten Zeit aufstand.“

„Kommt ein natürlicher Tod in Betracht?“ „Nicht unmöglich, aber wenig wahrscheinlich. Alle Anzeichen deuten auf eine Vergiftung hin.“

Platz geführt. Dort ließ Mitchell den Wagen vor der Calvinischen Kirche halten, stieg aus und verschwand in einem Hause schräg gegenüber.

„Nun und? Wird er die Rede nicht halten?“ „Schwerlich!“ entgegnete Swaynes trocken. „Er ist gestern morgen tot aufgefunden worden.“

„Aufs äußerste betroffen, fuhr Roger von seinem Sitz auf. „Tot? Doch nicht ermordet?“

„Darüber geben die Ansichten einmütigen aus. Man fand ihn leblos in seinem Bett, als er nicht zur gewohnten Zeit aufstand.“

„Kommt ein natürlicher Tod in Betracht?“ „Nicht unmöglich, aber wenig wahrscheinlich. Alle Anzeichen deuten auf eine Vergiftung hin.“

„Selbstmord?“ „Wenig wahrscheinlich. Wir wissen, daß er sich ganz kurze Zeit vor seinem Ableben in allerbesten Stimmung befand, auch gesundheitlich war er wieder vollkommen auf dem Posten.“

„Das alles klingt recht sonderbar.“ „Das finde ich auch. Wissen Sie vielleicht, was für einen Auftrag er mir geben wollte?“ (Fortsetzung folgt)

wird daher das meist freundliche Wetter an-
dauern.

Voraussetzliche Witterung bis Donnerstag
abend: Noch vereinzelte Gewitter, dann freund-
lich, bei südwestlichen Winden warm und
schön.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 20 Grad.

Calmbach, 30. Aug. Am Sonntag nachmittag
wollte ein Personenkraftwagen aus Wildbad
von der Kleinstadtstraße in den zur Calver
Straße führenden Querweg einbiegen. Da der
Fahrer zu spät das Zeichen gab, fuhr ein Kraft-
rad, das überholen wollte, gegen einen Jam-
pfsack. Eine auf dem Rücksitz sitzende Frau wurde
auf einen Steinhaufen geschleudert; sie mußte
mit starken Verletzungen ins Krankenhaus ge-
bracht werden.

Mohrdorf, 30. August. Der Färbereibesitzer
Christian Komparsch ist nach schwerem Leiden im
Alter von 89 Jahren gestorben. Mit ihm ist
eine in weiten Kreisen bekannte und geschätzte
Persönlichkeit dahingegangen.

Sigmaringen, 30. August. Als am Samstag
nachmittag der 62 Jahre alte Bauer Johann
Schäfer bei einem heftigen Gewitter auf seinem
Weizenacker mit Garbenladen beschäftigt war,
wurde er von einem Blitzstrahl getroffen.
Schäfer war auf der Stelle tot.

Aus Württemberg

Nach Unterschlagungen Selbstmord

Der Leichenfund bei Bizon aufgefährt

Stuttgart, 30. August. Wie bereits gemel-
det, wurde dieser Tage von einer Gendar-
meriepatrouille in Bizon im Biegen Wald
ein leeres Kraftwagen aufgefunden.
In einem etwa 500 Meter vom Auto ent-
fernten Felde lagen die Leichen von zwei
Männern und einer Frau. Der Fall konnte
nunmehr dahingehend aufgeklärt werden,
daß es sich bei den Toten um ein Ehe-
paar aus Stuttgart und um einen
jungen Mann aus der Umgebung Stutt-
garts handelt. Wie festgestellt wurde, waren
diese drei Personen am Tage vorher an dem
genannten Platz eingetroffen, wo sie ihr

Lagerzelt aufgeschlagen hatten. Da man
zuerst annahm, daß die Insassen des Autos
einem Mord zum Opfer gefallen waren,
wurde die Junsbrucker Mordkommission von
dem Vorfall verständigt. Sie konnte jedoch
einwandfrei feststellen, daß hier ein ge-
meinsam verübter Selbstmord
vorlag. Dies geht schon daraus hervor, daß
die aus dem Leben Geschiedenen in ihrem
Heimort angekündigt hatten, sie würden
freiwillig in den Tod gehen. Die weiteren
Ermittlungen der Junsbrucker Kriminal-
polizei ergaben, daß die Frau in einem Ge-
schäft Unterschlagungen begangen
hatte.

Vom Führer begnadigt

Stuttgart, 30. August. Der Führer hat den
durch das Schwurgericht in Ulm wegen Mor-
des zum Tode verurteilten Wendelin Grün-
der zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe be-
gnadigt. Der Mord, den Grünader an seiner
ehemaligen Geliebten bereits im Jahre 1920
verübt hat, konnte erst in letzter Zeit aufgeklärt
werden. Grünader, der inzwischen Familien-
vater mit drei Kindern geworden ist, hat vor
und nach der Tat ein völlig einwandfreies
Leben geführt und tiefe Reue über die Tat be-
wiesen.

Eigenartiger tödlicher Unfall

Kaufbeuren, 30. August. Der 59jährige
Kraftfahrer Joachim Hampf war damit
beschäftigt, einen noch zu zwei Drittel mit
Luft gefüllten Reifen einer Zugmaschine ab-
zumontieren, als plötzlich der Felgenreif
gegen seinen Leib schnellte.
Mit schweren Verletzungen blieb der Ver-
unglückte liegen. Er wurde in das Kreis-
krankenhaus eingeliefert, wo er seinen Ver-
letzungen erlag.

Nachrichten aus aller Welt

Wieder ein Bombenwurf in Liverpool

Sieben Explosionen in drei Tagen

London, 30. August. Eine neue Explosion
ereignete sich in Liverpool, wo in der ver-
gangenen Nacht aus einem fahrenden

Auto eine Bombe auf die Straße geworfen
wurde. Der Wagen blendete sofort seine Li-
chter ab und verschwand spurlos in rasendem
Tempo. Die Bombe zerstörte die Stra-
ßenbahnspuren. Personen wurden
nicht verletzt. Es ist dies die siebente Explosion
allein in Liverpool während der letzten drei
Tage. — In London sind alle Hotel- und
Pensionsbesitzer angewiesen worden, sofort
nach Ankunft von ihnen unbekanntem irischen
Gästen Scotland Yard zu benachrichtigen.

Die Nachabteilung im Büro des Kommissars
für Irland erlebte am Dienstag einen wei-
teren lebhaften Ansturm der in Eng-
land lebenden irischen Staatsangehörigen. Die
neuen ausgegebenen Pässe sollen die Trennung
der britischen Wehrpflicht schüt-
zen. Das Büro des Kommissars für Irland
ist mit Sandsäcken gegen Bomben gesichert.

Mitrasse im Gerichtssaal

Der Mörder vom Ankläger niedergestreckt

Essen, 30. August. Vor dem hiesigen
Gerichtssaal fand die Verhandlung gegen
einen Mörder statt, die einen unerswartet
dramatischen Verlauf nahm. In dem Augen-
blick, als der Angeklagte unter Bedeckung
zweier Justizsoldaten den Verhandlungs-
saal betrat, krachte ein Schuß und der
Mörder stürzte von einer Kugel in die
Eingänge getroffen, schwer verletzt zusammen.
Es stellte sich heraus, daß den Schuß ein
75jähriger Mann, der Großvater
des Opfers des Angeklagten, abgegeben
hatte, der für die Ermordung seines Enkels
auf diese Weise Rache nehmen wollte.

Gasometer explodierte in Belfast

Belfast, 30. August. Ein Gasometer des hie-
sigen Gaswerkes explodierte mit solcher Gewalt,
daß die Detonation über neun Kilometer
weit gehört werden konnte. Glücklicherweise
wurde nur ein Mann schwer verletzt.
Umfangreicher Sachschaden ist entstanden. Die
Ursache der Explosion ist vorläufig noch nicht
mit Sicherheit festzustellen.

Jede Familie Mitglied der NSV.

Italien ohne Lichtrelampen

Der Kaffeeverbrauch wird eingeschränkt

Eigenbericht der NS-Presse
Rom, 31. August. Die italienischen Mach-
nahmen zur Sicherung des Landes nehmen
ihren Fortgang. Nachdem schon die Gast-
stätten seit Mittwochabend um 23 Uhr
schließen, sind jetzt die Zeitungen dazu
übergegangen, ihren Umsatz zu begrenzen. In
allen italienischen Städten wurde der Gebrauch
der Lichtrelampe untersagt, außerdem ist die
Bevölkerung vor acht Provinzen aufgefordert
worden, Frauen und Kinder in menig-
ger gefährdeter Landschaft zu bringen. Diese
Anforderung gilt vor allem für die Bewohner
von Rom, Mailand, Lavin, Florenz und
Palermo.

Die Maßnahmen auf dem Gebiet der Er-
nährung sind die gleichen wie die während
der Cautionszeit getroffenen. Die Getreidever-
sorgung ist bis zur nächsten Ernte teils aus
eigenen Mitteln, teils aus Vorratskäufen im
Ausland sichergestellt worden. Vom 1. Septem-
ber an darf in ganz Italien in den Gast-
stätten kein Kaffee mehr angeboten
werden; auch der Kaffeeverbrauch wird einge-
stellt.

Sehr gute Getreideernte in Württemberg

In verschiedenen Gegenden Württembergs, be-
sonders im Unterland, ist die Getreideernte be-
reits beendet. Sie wird durchweg als sehr gut
bezeichnet sowohl hinsichtlich der Menge wie auch
der Qualität nach. Die Heilerträge liegen er-
heblich über dem Durchschnitt der letz-
ten Jahre. Durch die jetzt dringlichen Feld-
arbeiten ist bisher noch nicht viel neues Getreide
abgeerntet worden, so daß aus Bayern und Thür-
ingen Weizenlieferungen eintreffen, für die
Frachtschiffe für die Überungszeit gewählt
wurden. Die Verarbeitungsbetriebe
zeigen eine hohe Aufnahmefähigkeit, insbeson-
dere für Weizen.

NS-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung:
W. Böger, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantwortlicher Schriftleiter für den Gesamt-
inhalt der Schwarzwald-Wacht einsehlich Angelegenheit
Friedrich Haus Scheel, Calw.
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
A. Dellinger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. M. VII. 39: 2880. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amthche Bekanntmachungen

Regelung der Abgabe von Bergaser- und Dieselkraftstoffen

In Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 29. August 1939
(Schwarzwald-Wacht vom 30. August 1939) bestimme ich fol-
gendes:

1. Die Abgabe von Mineralöl-Bezugscheinen und Tank-
ausweisarten ist bei mir schriftlich zu beantragen. Die in meiner
Bekanntmachung vom 29. August 1939 Ziffer 5 genannten Unter-
lagen sind einzufenden.
2. Mineralöl-Bezugscheine für ortsfeste Motoren der Land-
wirtschaft sind bei der Kreisbauernschaft Calw zu beantragen.

Calw, den 30. August 1939.

Der Landrat:
Dr. Haegeler.

Stadt Calw

Die Orts-Kreisgruppe des Reichsluftschutzbundes, Gemeindefe-
gruppe Calw, hält mit ihrer Untergruppe 3, umfassend
die Straßen: Bischofsstraße bis Rappen, unt. Leberstraße bis Seifenfabrik,
südl. Inselfstraße bis Gasfabrik und St. Wendelsstraße, und die Blöcke:
Kentschler, Schwenker, Waltherr, Brugger, Wörz, Rau, Widmann und
Zwergler, am Samstag, den 2. September 1939 eine

Hausübung

der Selbstschutzhilfe ab und zwar:

- 14-15 Uhr: Blöcke Kentschler und Schwenker,
- 15.15-16.15 Uhr: Blöcke Waltherr, Brugger und Wörz,
- 16.30-17.30 Uhr: Blöcke Rau, Widmann und Zwergler.

Calw, den 31. August 1939.

Der Bürgermeister: Göhner.

Stadt Calw

Im Laufe des heutigen oder morgigen Tages wird die

Luftschutzhilfs-Sirene

probeweise in Tätigkeit gesetzt werden. Der Einwohnerchaft
wird hieron Kenntnis gegeben. Irgendwelche Luftschutzmaßnahmen
sind im Zusammenhang damit nicht zu ergreifen.

Calw, den 31. August 1939.

Der Bürgermeister: Göhner.

Der auf Samstag, den 2. Sept. 1939, in das Rathaus in Bad
Liebenzell bestimmte Termin zur

Zwangsversteigerung

des im Grundbuch auf den Namen der Georg Rufmann, Müllers-
ehelute in Bad Liebenzell, eingetragenen Wohnhauses Gebäude Nr. 7
am Platz in Bad Liebenzell

findet nicht statt.

Calw, den 30. August 1939.

Der Stellvert. Kommissär: Bezirksnotar Grafwohl.

Wilzbad, den 30. August 1939

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und
Schwägerin

Katharine Greule

geb. Frommer

im Alter von 25 1/2 Jahren rasch von der Zeit in die
Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Vater: Gottlieb Greule
mit Kindern Fritz und Otto
Familie Frommer
Familie Angele

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Hallo 311!

Empfehle meine
Droschken und Mietwagen
4-5- und 6-7-Sitzer

Auto-Schmid, Calw

DIE POST

Die
große
Familien-
Sonntags-
zeitung

Jeden
Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Zwischen Zeinach und Unter-
reichenbach

Auto-Zelttuch

verloren gegangen.

Otto Spittelmeyer,
Fuhrunternehmer, Kieselbronn
Amt Pforzheim Tel. 259 Pforzheim

Hausfrauen

Neuglanz-Möbelpolitur

reinigt, poliert und konserviert alle
Möbel, Türen und Autos.

Zu haben im:
Seifenhaus Hauber

Einfaches, süßliges Mädchen

zum Servieren für meine Bier-
stube gesucht
Hotel Post, Nagold

Einen gutenhaltenden
Sportwagen
und Laufgitter sucht zu
kaufen.
Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Verkaufe 9 Monate altes
Rind

Michael Weber, Oberried

Ev. Kirchengemeinde Calw

Heute Donnerstag, 31. Aug.,
abend 8.30 Uhr
Abendandacht
in der Kirche.

Mit einem Tiflagon

aller Reinigungsorgen ledig... Es ist gewiß keine
Kleinigkeit, die hundert Dinge des Haushalts täglich sauber zu
halten, aber mit IMI geht es wie von Zauberhand. Wer möchte
heute noch auf einen Reinigungsheller verzichten, der Leistungen
vollbringt wie IMI. „Hoffnungslose Fälle“ gibt es nicht, wo IMI
regiert. Nehmen auch Sie IMI - es lohnt sich!

